

ten gearbeitet? Aus den Antworten auf diese Fragen ergeben sich die politischen Schlußfolgerungen für die weitere Führung des Wettbewerbs.

Sicher wäre jetzt ein Beispiel angebracht, aber es ist bei den bisherigen. Arbeiten alles relativ gut gelaufen. Es gab keine negativen Erscheinungen, keine mangelnde Qualität (soweit das im Moment zu übersehen ist), auch die Schichtarbeit klappte.

Etwas anderes ist es natürlich, und vielleicht soll man das auch zu den politischen Schlußfolgerungen einer Parteileitung rechnen, daß gute Arbeit für uns als Parteileitung immer Anlaß ist, den Mitgliedern unserer Parteiorganisation zu sagen: Laßt in den Gesprächen mit den Kollegen Freude über die erreichten Ergebnisse durchklingen, ein gutes Wort ist politische Arbeit.

Fritz hat keine Zeit

Die bisherigen guten Arbeitsergebnisse sind hauptsächlich auf die richtige Anwendung des Prinzips der materiellen Interessiertheit in unserem Volkseigenen Gut zurückzuführen. Wie es wirkt und warum deshalb auch alles ganz gut vonstatten geht, möchte ich an einem kleinen Erlebnis demonstrieren:

Ich suchte den Traktoristen Fritz Mahler auf, der mit dem Eineggen von Mineraldünger beschäftigt war. „Wie schaut's aus, bist du zufrieden?“ fragte ich. Er druckste herum. „Na, was ist los?“ ermunterte ich ihn. Darauf er: „Robert, laß mich in Ruhe, es ist alles in Ordnung, morgen will ich den Schlag fertig haben, ich habe keine Zeit.“

Da stand ich und konnte für mich nur feststellen, daß der materielle Anreiz doch wirklich ein gewichtiger Hebel ist. 20 Hektar in zwölf Stunden war seine Norm, die wollte er unterbieten, das bedeutete eine Prämie für ihn. Früher, da hätte er Zeit gehabt.

Ja, so sieht das aus, und das ist heute eine allgemeine Erscheinung bei uns: Zeit für lange Gespräche ist nicht mehr vorhanden, es interessiert vor allem die Norm, um abschätzen zu können, was

zu erreichen ist. Wenn wir als Parteileitung eine Schlußfolgerung gezogen haben, dann die, daß die richtige Anwendung des Prinzips der materiellen Interessiertheit unmittelbar auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität wirkt.

Nach alledem könnte man vielleicht meinen, die Parteiorganisation oder auch ich als Parteisekretär könnten uns jetzt zur Ruhe begeben, es klappt ja alles. Das wäre ein Fehlschluß. Wenn wir auch nur einen Tag nicht darauf achten, daß die Arbeitsergebnisse tatsächlich kontrolliert und gemeldet werden, dann kommt es zu Schludereien, und tatsächlich sind die tägliche Kontrolle und die Meldung der Kontrollergebnisse noch lange nicht zu Selbstverständlichkeiten geworden.

Man muß sich einmal vorstellen, welche Auswirkungen mit eventuellen Versäumnissen auf diesem Gebiet verbunden wären: Zunächst einmal ginge sofort die Übersicht über den Verlauf des Wettbewerbs verloren, damit kämen die Lohn- und Prämienverrechnungen in Verzug, wüßten die Kollegen aber nicht, was sie täglich erreicht haben, dann ließe sofort ihr Arbeitsinteresse nach, insgesamt würde damit die Planerfüllung in Frage gestellt werden. Deshalb sind wir als Parteileitung so scharf hinter der täglichen Kontrolle her.

Das Schwarze Brett

Wie erfolgt die Auswertung der täglichen Kontrollergebnisse, das heißt, wie benutzen wir diese Ergebnisse, um massenwirksam zu werden, um unsere Kollegen anzuspornen, kurz, um den Wettbewerb richtig in Schwung zu halten? Die tägliche Normerfüllung und die wöchentliche Durchschnittsnormerfüllung werden am Schwarzen Brett publiziert. Am Schwarzen Brett, sowohl in Schöndorf als auch in Denstedt und Obringen, erscheinen gewöhnlich zwei Listen: Die eine sagt aus, was der einzelne Kollege in der Brigade erreicht hat, wie er die Norm erfüllte, wo er persönlich steht; die andere ist ausschließlich den Besten gewidmet, d. h., auf ihr erscheinen die Namen der Kollegen, die mit ihren Ar-